



Zahnpasta

So, dann hier die letzten beiden Teile. Will sie nicht wirklich auseinanderpfücken, deswegen gleich hintereinander in zwei posts. Freue mich auf eure Kritiken, bezogen auf die einzelnen Teile aber auch den gesamten Text.

Als ob ich nie etwas anderes getan hätte, reite ich auf Petra die Straße entlang. Sie gehorcht jedem meiner Befehle, sofort. Wieder tauchen an den Fenstern freundlich winkende Männer und Frauen auf. Dieses Mal erwidere ich jedes Lächeln.

Nachdem ich das Dorf hinter mir gelassen habe, gelange ich in einen Wald. Just in dem Moment, in dem ich mich frage wie ich mich ohne Licht zurecht finden soll, fangen Petras Augen an zu glühen. Wie Scheinwerfer erhellen sie den Weg, der vor mir liegt. Ich kraule sie hinter den Ohren. Ab und zu hört man den Ruf von Eulen aus den Bäumen. Als wir schon eine Weile geritten sind, bemerke ich eine Gruppe von weißen Hasen am Wegrand. Sie stehen auf ihren Hinterbeinen, schauen freundlich zu mir herüber und heben ihre Pfoten zum Gruß. Ich grüße zurück.

Nachdem ich schon einige Zeit geritten bin, nicht ohne mich mit Hilfe der Karte vergewissert zu haben, dass ich auf dem richtigen Weg bin, wird der Wald lichter. Immer spärlicher werden die Bäume, bis nur noch vereinzelt welche zu sehen sind. Schließlich entdecke ich in einiger Entfernung einen riesigen Backenzahn aus dem Boden ragen. Er ist um ein vielfaches größer als die „Zahnhäuser“ im Dorf. Als ich näher komme, sehe ich, dass in der Seite ein braunes Loch klafft. Es riecht verfault. Ich binde Petra etwas entfernt an einem Baum fest und kraule sie noch einmal. Dann begeben wir uns zur Höhle.

Nachdem ich sie betreten habe, steigt mir ein höllischer Gestank in die Nase. Ich will sie mir instinktiv zuhalten. Mir fällt auf, dass ich einen Helm trage. Die Luft ist schwül. An den Wänden läuft gelbliche Flüssigkeit herunter, sie selbst sind braun. Außerdem scheinen sie zu bröckeln. Es ist erstaunlich hell in ihr, aus einem Gang der rechts neben mir abgeht scheint gelbliches Licht. Ich folge ihm. Aus der Ferne höre ich ein ohrenbetäubendes Gebrüll. Je näher ich komme, umso lauter wird es. Außerdem wird es immer schwüler. Die Rüstung macht das ganze nicht unbedingt angenehmer. Schließlich gelange ich in eine Art riesige Halle. Man könnte sie als kuppelförmig beschreiben, allerdings bröckelt es auch hier so ziemlich überall. In der Mitte steht ein riesiger Drache auf seinen Hinterbeinen. Er hat blau schimmernde Schuppen, zwei riesige Hörner und seine Augen glühen rot. Auf seinem Rücken sitzen spitz zulaufende Stacheln und am Ende seines langen Schwanzes befindet sich eine Art Widerhaken. Zu mir herüber blickend brüllt er mich an. Ein Schwall heiße Luft schlägt mir ins Gesicht, den ich selbst durch den Helm hindurch spüre. Mit dröhnenden Schritten kommt der Drache auf mich zugelaufen. Ich halte mein Schwert bereit und schütze meinen Körper mit dem Schild. Kurz bevor er mich erreicht hat bremst der Drache ab und spuckt mir eine Feuerkugel entgegen. Sie wird ohne größere Wirkung von meinem Schild abgefangen. Der Drache läuft links an mir vorbei und noch bevor ich mich umdrehen kann schlägt er mit seinem riesigen Schwanz nach mir. Er prallt an meinen Beinschienen ab. Als nächstes schlägt er mit seinen riesigen Pranken nach mir, doch sie rutschen an meinen Brustpanzer ab. Das Ungeheuer hat gerade seinen Hals gesenkt, wohl um mir erneut Feuer entgegen zu spucken, als ich ihm an eben diesen springe und mich festhalte. Er wirbelt ihn umher, doch ich lasse mich nicht abschütteln. Fest umklammere ich mein Schwert und hole zu einem Hieb aus. Obwohl mit blauen Schuppen bewährt und von nicht geringem Umfang, schneide ich dem Drachen mit einem Schlag oberhalb von mir den Hals ab. Mein Schwert gleitet durch sein Fleisch wie durch warme Butter. Der Hals samt Kopf fällt zu Boden und sein Körper sackt in sich zusammen. Ich klettere von ihm herunter und besehe mir den riesigen Kopf. Aus seinem Maul läuft Blut und bald hat sich eine große rote Pfütze vor ihm gebildet. In die ins Nirgendwo blickende Augen



Zahnpasta

sehend grinse ich den Drachenkopf an. „Das ses so einfach werden würde hätte ich nicht gedacht“ , sage ich spöttisch. Dann sehe ich mich in der Halle um. In der mir gegenüberliegenden Wand befindet sich ein reich verziertes goldenes Tor. Ich begeben mich zu ihm. Als ich die Verzierungen näher betrachte bemerke ich, dass sie den so eben stattgefunden Kampf zwischen mir und dem Ungeheuer darstellen. Alles ist sehr detailliert abgebildet, von dem Moment an ich die Halle betreten bis ich ihm den Kopf abgeschlagen habe. Ich gehe durch das Tor und befinde mich in einem hellen Zimmer, das ebenfalls reich mit goldenen Ornamenten verziert ist. In der Mitte des Raumes steht sie.
Die Prinzessin.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).